

Fünfte Serie.

Tafel XIV.

Blattläuse am Apfel- und
Kirschbaum.

(Aphis Sorbi, A. Cerasi.)

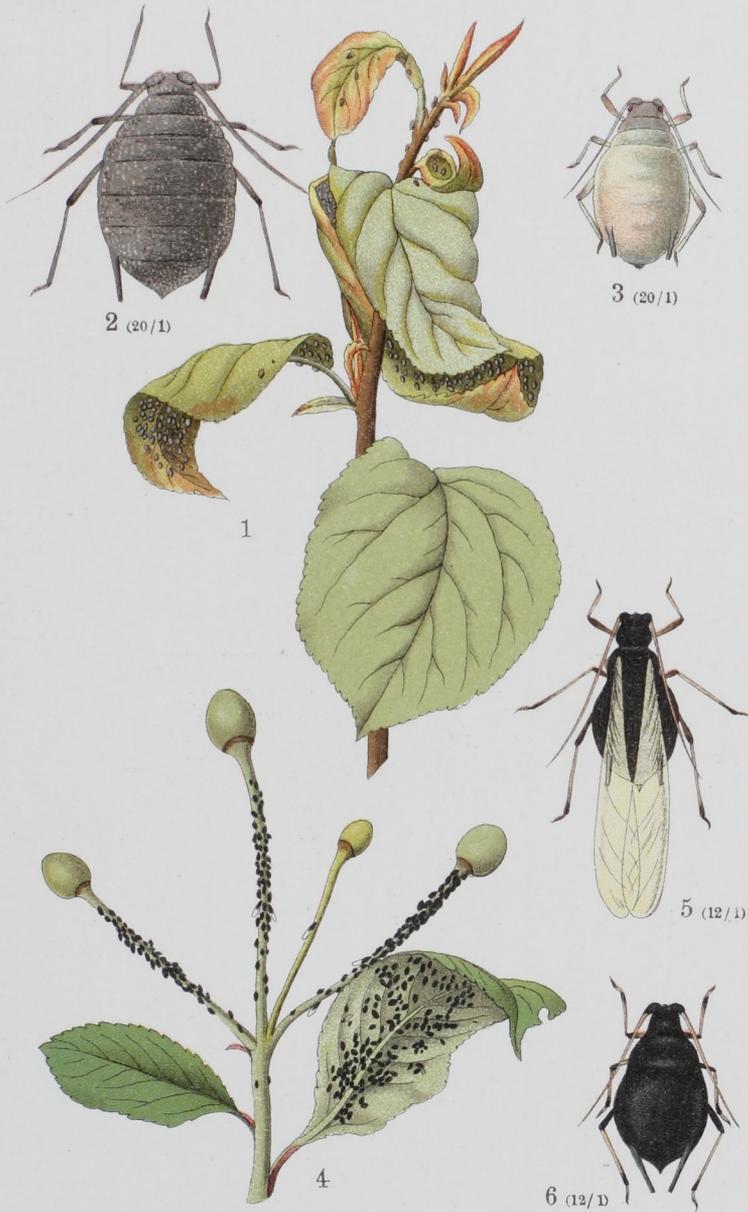


Figurenerklärung.

- Fig. 1. Apfelzweig mit Blattläusen, *Aphis Sorbi* *Kaltenbach*, besetzt, welche durch ihr Saugen eine krankhafte Verkrümmung der jungen Blätter bewirkt haben. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Ungeflügeltes ausgewachsenes Individuum von *Aphis Sorbi*. — 20fach vergr.
- „ 3. Ungeflügeltes junges Tier derselben Art. — 20fach vergr.
- „ 4. Sauerkirschentrieb besetzt mit Blattläusen, *Aphis Cerasi* *Fabricius*. — Natürl. Grösse.
- „ 5. Geflügeltes Individuum von *Aphis Cerasi*. — 12fach vergr.
- „ 6. Ungeflügeltes Tier derselben Art. — 12fach vergr.

Bemerkungen.

Die Blattläuse saugen an den grünen Teilen der Obstbäume, hemmen dadurch an den noch nicht ausgewachsenen Organen deren normales Wachstum und veranlassen mannigfache Verkrümmungen. Sie verursachen ein Kränkeln der von ihnen besetzten Pflanzenteile, da sie infolge ihrer schnellen Vermehrung meistens in grossen Massen auftreten, und geben durch Ausspritzen einer süssen klebrigen Flüssigkeit aus ihrem Hinterleib Veranlassung zur Bildung des sog. Honigtaues, welcher seiner-



Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

H. Boltshauser ad nat. del.

Blattläuse auf Apfel und Kirsche.
(Aphis Sorbi Kalt., A. Cerasi Fb.)

seits wieder meistens den Russtau im Gefolge hat; vgl. Serie III, Taf. XVII.

Die Bekämpfung der Blattläuse geschieht durch:

1. Bestreichen der Stämme, Zweige und Knospen mit Lehm, Baumwachs oder Kalkmilch im Spätherbst.

2. Bespritzen der mit Blattläusen besetzten Pflanzenteile mit Quassiabrühe oder Petrolwasser. Die Quassiabrühe wird in folgender Weise hergestellt: $7\frac{1}{2}$ kg Quassiaspähne werden in 50 l Wasser einmal aufgekocht, die Abkochung bleibt 24 Stunden stehen und wird dann von den Spähnen abgossen; $12\frac{1}{2}$ kg neutrale Seife (weniger empfehlenswert ist Schmierseife) werden in 50 l Wasser aufgelöst; vor dem Gebrauch giebt man 1 l Seifenbrühe und 1 l Quassia-Abkochung in 8 l Wasser und verwendet dieses Gemisch. Das Petrolwasser ist eine Mischung von 2 l Petroleum mit 8 l Wasser, zu deren brauchbarer Herstellung und zweckmässiger Anwendung man sich einer eigens construierten Petrolwasserspritze (von Gebr. Holder in Urach, Württbg.) bedienen muss.

Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 231 f., 257 f., 276, 284 f., 300 f., 311, 317, 323 f., 474 f.

